

Sie retten Tausende von Amphibien

Tierschützer in unserer Region leisten wertvolle Arbeit. Und suchen nun auch nach dem seltenen Springfrosch.

VON PETRA HENST

Homburg/Blieskastel Das Queckelbier klemmt in dieser Woche auf 20 Grad Celsius. Der Frühling klopf mit milden Temperaturen und strahlendem Sonnenschein an. Es zieht die Menschen nach draußen und überall erwacht das Leben. Auch bei Tieren zeigen sich Frühjahrsgefühle, sie lockt es aus ihren Winterquartieren. Blänschen spritzen um die Wette, Bienen umschwirren sie eilig. Sobald die Nachttemperaturen bei plus fünf Grad Celsius und mehr liegen, lockt es zudem Frösche, Kröten, Molche und Urken aus ihren Winterquartieren, und es kommt Hochzeitsstimmung auf. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen machen sich auf die Wanderschaft. Es zieht sie instinktiv zu genau den Weibern und Tümpeln, in dem sie selbst einst zur Welt kamen, um sich hier nun als ausgewachsene Tiere zu paaren und ihren Laich abzulegen.

Doch auf dem Weg dahin lauern viele Gefahren. Fressfeinde beispielsweise. Am gefährlichsten sind den meisten Amphibien jedoch der Mensch, denn häufig müssen sie auf dem Weg zu ihrem Gewässer Fahrwege und Straßen überqueren. Da sie nur langsam vorankommen und häufig während der Dämmerung unterwegs sind, fallen sie jährlich zu Abertausenden dem Straßenverkehr zum Opfer. Der Nabu bittet darum Autofahrerinnen und Autofahrer, auf Amphibienwanderstrecken höchstens 30 Stundenkilometer zu fahren. Das kann vielen Tieren das Leben retten. Denn sie können nicht nur durch direktes Überfahren sterben, sondern auch wenn Fahrzeug sehr schnell unterwegs sind.

„Große Geschwindigkeit erzeugt einen so hohen Luftdruck, dass die inneren Organe von Fröschen, Kröten und Molchen platzen oder durch den Wind nach außen gestülpt werden. Die Tiere verenden qualvoll“, so Sascha Schleich, Sprecher des Nabu-Bundesfachschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik. Viele Tier- und Naturschutz-Organisationen haben daher wieder aufgerufen, Krötenschutzzäune zu errichten. Auch der Nabu Albstadt und der Nabu Blieskastel haben sich – mittlerweile im vierten Jahr – wieder zusammengetan und so auch am vergangenen Samstag an der Forststraße im Taubental, unmittelbar an der Abzweigung Limbach und Kinkel, gemeinsam einen Krötenschutzzaun errichtet. Das Gelände mit dem Teich, der Markwieser heißt, gehört zur Na-

turenlandschaft Saarland. Der Wald, durch den der Forstweg führt, gehört zu Blieskastel-Bierbach, die Gemarkung Kinkel-Limbach grenzt unmittelbar an. Aus diesem Grund machen Umwelt- und Tierschützer aus allen genannten Kommunen bei der Rettungsaktion mit.

Die Mitglieder des Nabu Blieskastel haben am Vormittag in regelmäßigen Abständen insgesamt 45 Eimer in den Boden versenkt – mehr als doppelt so viele wie in den Vorjahren. Am Nachmittag haben Helferinnen und Helfer des Nabu Albstadt mit Plänen und speziell entwickelten Flitzer-Stangen einen über 300 Meter langen Krötenschutzzaun errichtet. Die Tiere, die nicht so hoch hüpfen können, bewegen sich so lange am Zaun entlang, bis sie in einen der Eimer fallen. Während der nächsten vier bis fünf Wochen kontrollieren nun täglich Helferinnen und Helfer der aus den Nabu-Gruppen Albstadt, Blieskastel und Homburg, vom BUND und von der Naturwacht die Aufgänger, zählen und registrieren die Tiere und setzen sie auf der anderen Straßenseite beziehungsweise am Trichter wieder aus.

Spaziergänger werden ausdrücklich gebeten, nicht in die Rettungsaktion einzugreifen und Tiere aus den Eimern zu entnehmen, auch wenn sie es gut meinen. Wenn dies durch andere Personen erfolgt, wird das Ergebnis der Bestandsaufnahme verfälscht und gegebenenfalls auch die Einrichtung beschädigt. Das sich diese wertvolle Mühe lohnt, zeigen die Zahlen der letzten vier Einsatzjahre: Im Jahr 2018 waren es insgesamt 3250 gerettete Amphibien, im 2019 stieg die Zahl auf 6004 Exemplare und 2020 waren es 6692 Kröten, Molche und Frösche, davon allein am 11. März 1715 und am 12. März 1763! So Dieter Geib, Vorsitzender der Nabu Ortsgruppe Albstadt. Gemeinsam mit seiner Frau Marion und weiteren Mitarbeitern setzt sich der Retter schon viele Jahre aktiv für den Natur- und Tierschutz ein.

Die Nabu-NG Amphibien & Reptilien bittet bei der Rettungsaktion um zusätzliche Mithilfe bei der Nachsorge nach einer sehr speziellen und seltenen Froschart in Saarland: dem Springfrosch (Rana dalmatina). Die Art fällt unter Anhang IV der FFH-Richtlinie und ist somit streng geschützt. Wer glaubt, einen solchen seltenen Frosch aus dem Eimer gefischt zu haben, soll ein Foto davon machen und an die zuständige Stelle schicken.



Auf unserem Bild (von links): Katrin und Manfred Lauer, Marion und Dieter Geib, Alfons Graf, Gerhard Schneider und Hansjürgen Sand bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit zum Schutz der Amphibien in unserer Region.

FOTO: PETRA HENST



Tausende von Kröten retten die Tierschützer aus Albstadt und Blieskastel in jedem Frühjahr vor dem grausamen Tod auf der Straße.

FOTO: PETRA HENST

INFO

Jede helfende Hand wird hier gebraucht

Seit vielen Jahren kämpfen Naturschützer gegen den Amphibiendruck an unseren Straßen. Sie stellen Fangzäune auf, tragen Kröten über die Fahrbahn und legen Ersatz-Laichgewässer an. Für diese ehrenamtliche Arbeit sind zahlreiche Helferinnen und Helfer nötig. Der Nabu informiert darum unter www.nabu.de/Kroetenwanderung über das bundesweite Geschehen. Dort gibt es neben aktuellen Meldungen über besondere Ereignisse und seltene Arten auch eine Datenbank, die über Standorte von Krötenzäunen und Aktionen informiert und wo Helfer gebraucht werden.

Bei der Krötenschutzaktion im Taubental handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Nabu Ortsgruppen Albstadt, Blieskastel und Homburg sowie von Henning Schwartz, Naturwacht

Saarland (Träger: Naturlandschaft Saarland) und Andreas Ragoschke-Schumm, BUND. Dringend gesucht werden weitere Helfer, denn Amphibienschutz ist aufwändig. Um mitzumachen, sind Vorkenntnisse nicht nötig. Wie man die Tiere richtig anfasst, wie man Graufrosche von Springfröschen oder Bergmolche von Teichmolchen unterscheidet, ist schnell gelernt. Die Saison erstreckt sich in der Regel über zwei bis drei Monate. Mehr Informationen gibt es bei Dieter Geib, Kinkel, unter Telefon (06847) 8 04 04.



Ein Endkrötenpaar.

FOTO: ALFONS GRAF

Ministerin zu Gast in der Grundschule

BLIESKASTEL (hnb) Online-Unterricht kann Leben retten. Lukas aus der vierten Klasse der Blieskasteler Grundschule erzählte der Bildungsministerin Christine Striecher-Clivot am Montag sein besonderes Unterrichtsereignis. Während er den Erläuterungen des Lehrers folgte, sah man im Bild hinter ihm einen Kochtopf im Flammen stehen. Das angenehme Essen entzündete sich, eine andere Mutter, die es im Video sah, rief die Feuerwehr und am Ende ging alles gut aus.

Die Ministerin machte sich am Montag ein Bild vom Start des Präsenzunterrichts in der Grundschule und hatte die Dependence in Lautkirchen für eine Visite ausserkoren. Striecher-Clivot ging durch die Klassen, redete mit Kindern und Lehrern und gab an, dass sie nur sehr wenige kritische Stimmen zum jetzt durchgeführten ersten Öffnungsschritt erhalten habe: „Es ist eine hochsensible Zeit. Der Wechselunterricht war nicht sehr umstritten, die Akzeptanz ist hoch.“

Wir geben damit den Kleinsten eine Perspektive und haben gute Rückmeldungen.“ Man wisse im Ministerium auch, dass die höheren Jahrgänge auch in die Schule zurück wollten. Man werde das in Klären beraten und immer am Infektionsgeschehen messen.

Wechselunterricht in Blieskastel bedeutet, dass von den 120 Kindern in Lautkirchen die Hälfte Präsenzunterricht hat und die andere Hälfte eine Woche zu Hause bleibt und Lernaufgaben bewältigt. „Das funktioniert recht gut, am Nachmittag bieten wir auch Videozentren an und sind telefonisch für Kinder und Eltern erreichbar“, regnet Schulleiterin Iris Döppe.

Sie stelle allerdings auch fest, dass die Zahl der psychologischen Beratungen stark ansteige. Kinder zeigten Auffälligkeiten, es würden zunehmend lange Telefonate mit betroffenen Eltern geführt. Insofern halte man die Schulöffnung auch von Schulseite für sinnvoll. Man freue sich, wenn es in dieser Woche auch mit den Coronatests an der Schule losgehe. Die Ministerin kündigte an, dass vielleicht schon Ende der Woche örtliche Ärzte die Testungen vor Ort übernehmen könnten. Das Ministerium habe in

Zusammenarbeit mit der Kasseleritzischen Vereinigung mehr als 100 Mediziner gefunden, die dazu bereit seien, zweimal wöchentlich freiwillige Schnelltests in den Schulen abzunehmen. Die Testbestecke seien im Sozialministerium eingekauft und würden in Klärz auch ausgegeben. „Es ist klasse, wenn örtliche Ärzte, die auch schon Kontakt zu den Schulen haben, diese Tests durchführen. Wenn viele Kindererzente dabei sind, haben wir Menschen, die mit Kindern gut umgehen können“, sagte Striecher-Clivot.

Iris Döppe nutzte die Chance und stellte der Ministerin den Schulhof vor. Der wird wegen der Multifunktionshalle auch als Parkfläche genutzt. Trotzdem werde man in diesem Jahr Räume in Platzbehältern aufstellen, um die Klassen zu beschatten und das marode Piraten-schiff auf der Spielfläche erneuern. Der Schulhof bekomme ganz neue Spielgeräte. Dabei stelle man sicher, dass bei Veranstaltungen trotzdem ausreichend Parkflächen zur Verfügung stehen.

Hier seien gute Kompromisse gefunden worden, bestätigte Bürgermeister Bernd Hertzler. Er freue sich sehr, dass man pflanzlich gute Lösungen gefunden habe.

Videokonferenzen für den Rat: CDU lässt nicht locker

Erneuter Antrag der Christdemokraten in Blieskastel.

BLIESKASTEL (red) In ganz Deutschland gehen weiterhin strikte Kontaktbeschränkungen – auch aus Furcht vor neuen Mutationen. Die CDU-Stadtratsfraktion Blieskastel unterstützt daher einen dritten Antrag für Online-Sitzungen des Stadtrats. Bürgermeister, SPD und Grüne hatten dies bislang abgelehnt. „Angesichts der aktuellen Gefährdungslage ist das auch unseren Bürgern nicht länger vermittelbar. Jede Schulkategorie führt inzwischen Videokonferenzen durch.“ Das erklärte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Christian Wilhelm. Er sei nun bereits der dritte Antrag, den die CDU seit der Gesetzesänderung des Kommunalen Selbstverwaltungsgesetzes im August 2020, die Videokonferenzen zulasse.

Bereits im November hatte der Stadtrat ausführlich diskutiert, SPD und Grüne hatten Videokonferenzen damals abgelehnt. Es gebe technische Probleme und Kosten bis 50 000 Euro, so damals die Argumente, was die übrigen Parteien im Stadtrat so nicht hätten nachvollziehen können. Daher stellte die CDU einen erneuten Antrag für

die Stadtratsitzung im Dezember, die Bürgermeister Hertzler jedoch formal mit dem Hinweis auf eine „ökonomische und effiziente Arbeit kommunaler Gremien“ abgelehnt habe. Ein bereits behandelte und beschlossene Tagesordnungspunkt müsse drei Monate lang nicht erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nun seien die drei Monate vorbei und auch in Nachbarkommunen wie Mandelbachtal oder Homburg habe die Videokonferenz Einzug in die Ratsarbeit gefunden.

„Die elektronische Tagung gewährleistet in der derzeitigen Situation nicht nur einen umfassenden Gesundheitsschutz, sondern ermöglicht jedem einzelnen Stadtratsmitglied zudem auch die bestmögliche Wahrnehmung seines freien Mandats“, so Christian Wilhelm. Eine öffentlich übertragene Stadtratsitzung im Internet biete zudem Transparenz politischer Entscheidungsprozesse für die Bürgerinnen und Bürger vom Blieskastel.

Produktion dieser Seite: Mühle Hartmann Manfred Schleming



Bildungsministerin Christine Striecher-Clivot (rechts) besuchte zum Start des Wechselunterrichts die Grundschule in Lautkirchen.

FOTO: MICHAEL WITTE